



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst**

**Vitruvius**

**Leipzig, 1796**

VI. Kap. Zubereitung des Marmors zum Stuck.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48396)

Nach Maafsgabe meiner Fähigkeit in der Überredungskunst habe ich nun alles angewandt, den schlechten Geschmack in der Wandmahlerey <sup>u)</sup> zu verbannen. Itzt will ich von den verschiedenen Zubereitungen — *apparationes*, — so wie sie nach der Reihe vorkommen, reden, und zwar zuerst vom Marmor, da ich bereits zu Anfange vom Kalke gehandelt habe.

## SECHSTES KAPITEL.

Zubereitung des Marmors zum Stuck — *tectorium opus*. —

Der Marmor wird nicht in allen Ländern auf gleiche Art erzeugt; sondern man findet ihn an einigen Orten in Schollen — *glebae* — von einem durchsichtigen Korne — *mica*, — gleich dem Salze. Diese werden klein gestofsen und gemahlen, und sind vorzüglich zu dem Stuck und der Stuckaturarbeit — *coronarium opus* — brauchbar. Wo dergleichen aber nicht vorhanden sind, da nimmt man die Marmorbrocken — *caementa marmorea* — oder Abgänge — *assulae*, — welche die Arbeiter in Marmor — *marmorarii* — bey ihrer Arbeit erhalten, zermalmt sie in eisernen Mörsern — *pila*, — siebt sie durch, und

u) Nach meiner Einsicht hat Vitruv in dem Vorhergehenden gegen den damals herrschenden schlechten Geschmack in der Wandmahlerey überhaupt geeifert. Er sagt es nicht allein hier und kurz zuvor ausdrücklich; sondern er führt auch die Liebe zu kostbaren und pralenden Farben, ingleichen den Mangel an Fleiß und Kunst, als Ursache davon an. Aus diesen Gründen kann ich unmöglich dem Hrn. Fiorillo beypflichten, welcher in angeführter Abhandlung über die Grottesken dafür hält: Vitruv scheine hauptsächlich die Eingriffe zu tadeln, welche man mit diesen Mahlereyen in das Gebiet und die Regeln der edeln und reinen Baukunst that, wie davon einige der Herkulanischen Gemähde Beweise geben.

macht davon drey Sorten, mit deren gröbster nebst Kalk man, nach obiger Vorschrift, den Auftrag von feinem Kalkmörtel — *arenatum* — zuerst überzieht; nachher mit der folgenden, und endlich mit der dritten und allerfeinsten. Nachdem diese Aufträge geschehen, und der Stuck durch fleissiges Reiben geglättet worden ist; so Sorge man für die Farben, das diese sich recht glänzend darauf ausnehmen. Ihre Eintheilung und Zubereitung ist wie folgt.

### SIEBENTES KAPITEL.

#### Natürliche Farben — *colores nativi*. —

Einige Farben erzeugen sich an gewissen Orten, und werden gegraben: Andere werden durch Mischung, Zusammensetzung und Bereitung verschiedener Stoffe hervorgebracht, so das sie, gleich jenen, zum Mahlen dienen.

Zuerst werde ich von denen handeln, welche sich von selbst erzeugen und gegraben werden. Dergleichen sind:

Das Berggelb — *sil*, — welches die Griechen *Ochra* nennen. Man findet es an vielen Orten, selbst auch in Italien; allein das beste war das Attische, welches aber deshalb gegenwärtig ausgegangen ist, weil die Athener ihre Silberbergwerke durch eine große Menge Sklaven baueten und, wenn sie, bey Aufsuchung des Silbers, unter der Erde Gruben — *specus* — machten, und von ohngefähr auf eine Ocherader — *vena* — stiefsen, solche eben so emsig verfolgten und bearbeiteten, als ob es ein Silbergang gewesen wäre;